

Ein Drama in vier Akten

Uster Drei Jahre wird an der Seestrasse gebaut. Die Gewerbetreibenden leiden unter Einbussen und fühlen sich von der Stadt im Stich gelassen. In Kloten zeigt sich, dass es auch anders ginge.

Sandro Compagno

1. DIE BAUARBEITEN

Es begann im Jahr 2024 mit der Brücke, die in Niederuster über den Aabach führt. Die 30 Meter lange Brücke aus den 1960er Jahren war derart marode, dass sie nicht saniert werden konnte, sondern ersetzt wurde. Dazu musste die Kantonsstrasse zwischen Greifensee und Uster für zehn Wochen komplett gesperrt werden.

2025 ging es weiter. Zuerst erneuerte das kantonale Tiefbauamt die Seestrasse zwischen der Wannenstrasse und der Aabachbrücke. Von Oktober 2025 bis März 2026 folgte der Abschnitt von der Brücke bis zum Seeweg, und seit Mai dieses Jahrs wird an der dritten und letzten Etappe zwischen Seeweg und Doppelkreisel gearbeitet.

Seit Oktober 2025 und voraussichtlich bis November 2026 ist die Seestrasse eine Einbahnstrasse in Fahrtrichtung von Greifensee nach Niederuster. Für die entgegengesetzte Richtung ist eine grossräumige Umleitung ausgeschildert. Der Weg von Uster nach Niederuster führt jetzt über Werrikon und Greifensee. Abgeschlossen werden die Bauarbeiten im Frühjahr 2027. Dann wird der neue Deckbelag aufgebracht – und die Strasse für zwei Wochen komplett gesperrt werden. Dies soll voraussichtlich während der Frühlingsferien geschehen.

2. DAS GEWERBE

Für die Gewerbetreibenden in Niederuster ist die Einbahnstrasse ein riesiges Problem. Sie sind von Uster her mit dem Auto kaum mehr zu erreichen. Vor allem Läden, die auf Laufkundschaft angewiesen sind, leiden unter massiven Umsatzrückgängen.

Am heftigsten hat es die Bäckerei-Konditorei Vuillat AG erwischt. Inhaber Martin Mayer nennt happige Umsatzeinbussen seiner Verkaufsstelle an der Seestrasse 102: ««In einzelnen Phasen betrugen diese bis zu 50 Prozent. Zum Glück habe ich noch eine zweite Filiale in Uster. Aber auch die kann die Verluste nicht wettmachen.» Als Gewerbetreibender habe er das Gefühl, «dass das bei der Stadt niemanden interessiert».

Betroffen – obgleich in geringerem Ausmass – ist auch Ursula Hartmann, die seit 28 Jahren mit Blumen Edelweiss an der Seestrasse 125 ansässig ist: «Seit die Bagger aufgefahren sind, fehlt uns die Laufkundschaft.» Ursula Hartmann beziffert ihre Ausfälle auf rund 20 Prozent. Existenzgefährdend sei dies glücklicherweise nicht: «Wir sind dankbar, dass wir uns auf unsere Stammkundschaft verlassen können.» Dazu gehören viele Kunden mit Daueraufträgen: Arztpraxen, Banken, Schulen und auch Private.

Während Mayer und Hartmann mit ihren Geschäften weniger Geld verdienen, ist die Baustelle für andere Gewerbetrei-



Die Seestrasse in Niederuster. Bis Ende Jahr sollen die Sanierungsarbeiten abgeschlossen sein. Dann folgt im Frühjahr als Abschluss der Einbau des Deckbelags.

Bild: Simon Grässle



So ist die Umleitung in Niederuster ausgeschildert.

Bilder: PD



In Kloten macht man das anders: Wegweiser rund um eine Baustelle.

Gewerbe. Eine ganze Reihe von Wegweisern signalisiert die Zufahrt zu Geschäften in einer Liegenschaft unmittelbar neben der Baustelle: das Kino Claudia, ein Coiffeursalon, ein Autoteilehandel und eine Freikirche sind namentlich erwähnt.

«Die SBB ist bestrebt, bei Bauprojekten für alle Anspruchsgruppen eine Lösung zu finden. Eine Signalisation ist eine einfache Massnahme und hilft dem Gewerbe», sagt SBB-Mediensprecher Reto Schärli.

Das Problem in Niederuster sei die grosse Anzahl an betroffenen Geschäften, erklärt Manuel Walther, Leiter Verkehrstechnik bei der Stadtpolizei: «Wir haben an der Seestrasse sehr viele Gewerbebetriebe und Restaurants, sodass es nicht möglich ist, alle auf der Signalisation namentlich zu nennen.» Das Resultat wäre ein Schilderwald, der die Sicht einschränken und die Verkehrssicherheit gefährden würde, begründet Walther.

Ohnehin würden sich heutzutage viele Autofahrer zur Orientierung auf digitale Landkarten verlassen: «Google Maps zeigt Baustellen und deren Umfahrungen an.» In Uster würden die Strassennamen auf den Umleitungsschildern aufgeführt, was eine pragmatische Lösung für die vielen betroffenen Betriebe sei.

4. DIE ROLLE DES KANTONS

Dass die Seestrasse saniert werden muss, darüber herrscht sogar bei den betroffenen Gewerblern ein Konsens. «Uns ist bewusst, dass Unterhalts- und Sanierungsarbeiten an der Infrastruktur notwendig sind», sagt Vuillat-Chef Mayer. Kritisiert wird von den Gewerbetreibenden neben der Beschleunigung auch die lange Dauer der Bauarbeiten. Während dreier Jahre wird an den 1,2 Kilometern Kantonsstrasse gewerkelt.

Das kantonale Tiefbauamt, das die Bauarbeiten in Niederuster verantwortet, begründet dies mit der Komplexität des Projekts. Mediensprecher Sascha Rhyner: «In diesem Abschnitt sind ausserordentlich viele Arbeiten an Werkleitungen notwendig, die unter der gesamten Strassenbreite liegen: Wasser, Gas, Elektrizität, Fernwärme und Swisscom. Und alle wollen während der Bauzeit trotz Werkleitungsarbeiten Wasser, Gas, Strom, TV, Internetversorgung und freien Zugang zu Haus und Garage haben.»

Dass die Aabachbrücke ein Jahr vor der Seestrasse saniert wurde, erklärt Rhyner mit der Dringlichkeit. Die Brücke durfte ab dem Jahr 2022 aus statischen Gründen nur noch einspurig befahren werden, für den Schwerverkehr war sie sogar komplett gesperrt. Als sie ersetzt wurde, befand sich das Strassenprojekt aber noch im Bewilligungsprozess.

Auch für die kilometerweite Umleitung via Greifensee gibt es einen Grund. Rhyner: «Beim Kanton signalisieren wir Umleitungen, wo immer möglich, über Kantonsstrassen.»

bende vor allem lästig, weil mit Lärm und Schmutz verbunden. «Unsere Kunden haben sich anfänglich oft verspätet, weil sie uns suchen mussten. Wir informieren unsere Kunden so gut, wie es in unserer Macht steht, und langsam pendelt es sich ein», sagt Petra Habegger von Coiffeur Balance.

Auch Pascal Fornallaz vom Veloladen Chälbli erzählt von Kunden, die Schwierigkeiten haben, mit dem Auto zu seinem Geschäft zu gelangen. «Wir mussten schon Fahrräder über die Bauschranken heben, um sie unseren Kunden aushändigen zu können», erzählt er schmunzelnd. «Und kürzlich konnten Kunden den Laden nicht verlas-

3. DIE SIGNALISATION

sen, weil ein Bagger direkt vor dem Eingang stand.» Was alle Gewerbetreibenden an der Seestrasse bemängeln, ist die Signalisation. «Man wollte, dass unsere Ustermer Kundinnen und Kunden via Werrikon und Greifensee zu uns fahren», sagt Colin Ramp vom Laufsportgeschäft Powerlab kopfschüttelnd. «Erst als wir Druck machten, signalisierte die Stadt eine Umleitung durchs Quartier.»

Diese ist zwar ausgeschildert, aber sehr diskret, findet Velohändler Pascal Fornallaz: «Viele Leute finden sie gar nicht

erst.» Auch deshalb hat Colin Ramp eigens ein Video gedreht, das diese deutlich kürzere Route durch die Sonnenbergstrasse, die Wildsbergstrasse und die Wannenstrasse zeigt.

Bleibt die Frage, warum keine Wegweiser auf die betroffenen Unternehmen im Baustellengebiet hinweisen. «Zufahrt Seestrasse – Betriebe offen Bäckerei, Restaurant, Sportgeschäft, Musikshop.» So oder ähnlich hätte es sich Vuillat-Inhaber Martin Mayer gewünscht.

«Uns liegt viel am örtlichen Gewerbe», sagt Christian Zwinggi, Leiter Präsidiales der Stadt Uster. «Und wir haben uns wirklich um gute Lösungen bemüht.» In der Tat ist die Umleitung

durchs Quartier seit einigen Wochen signalisiert, allerdings nicht so explizit, wie es sich Mayer gewünscht hatte. Eine allgemeine Beschilderung als Zubringerdienst sei «zu wenig wirksam», monierte der Bäcker in einer E-Mail gegenüber der Stadt.

Ein Blick nach Kloten zeigt, dass es durchaus anders geht. Dort wird an der Hauptverkehrsachse durch die Stadt eine Brücke saniert, die über die SBB-Gelände führt. Wie die Seestrasse in Uster ist auch die Schaffhauserstrasse in Kloten eine Kantonsstrasse.

Die SBB sind vertraglich verpflichtet, die Brücke zu ersetzen, und tun dies offensichtlich mit viel Verständnis fürs umliegende

BÄCKEREI VUILLAT UND DIE BAUSTELLEN

Martin Mayer betreibt als Inhaber der Bäckerei und Konditorei Vuillat mittlerweile sieben Filialen, sechs davon im Oberland. Gleich drei seiner Verkaufsstellen kämpfen mit Schwierigkeiten, verursacht durch Strassenbauprojekte. Neben der Produktion und dem Laden in Niederuster sind es die

Filialen in Gossau und in Russikon. In Gossau saniert das kantonale Tiefbauamt während fast zwei Jahren die Grütstrasse und erneuert dabei ebenfalls zahlreiche Werkleitungen. Das örtliche Gewerbe leidet unter der Strassenspernung. In Russikon führt das Tiefbauamt seit Juli 2025 im

Dorfkern ein ganz ähnliches Projekt durch. Auch hier war die Vuillat-Filiale von einer Vollsperrung betroffen. Martin Mayer hat die wirtschaftlichen Auswirkungen der Baustellen in Niederuster und Russikon auf sein Unternehmen berechnet. Die Filiale in Gossau ist ausge-

klammert, die hat er übernommen, als die Bauarbeiten bereits in vollem Gange waren. Der Unternehmer beziffert die direkten und prognostizierten Auswirkungen auf rund 430 000 Franken: «Wenn ich ein prognostiziertes Wachstum von jährlich 5 Prozent dazurechne, sind es 750 000 Franken.» (sco)